

*Strecke BE 10*      *Bern - Thun*  
*Linienführung 2*      *Aaretal Kunststrasse 18. Jh*  
*Abschnitt 1*      *"Nydeggbücke" - Egghölzli*  
*Landeskarte*      *1166, 1167*

**GESCHICHTE**      *Stand Oktober 2001 / sbo*

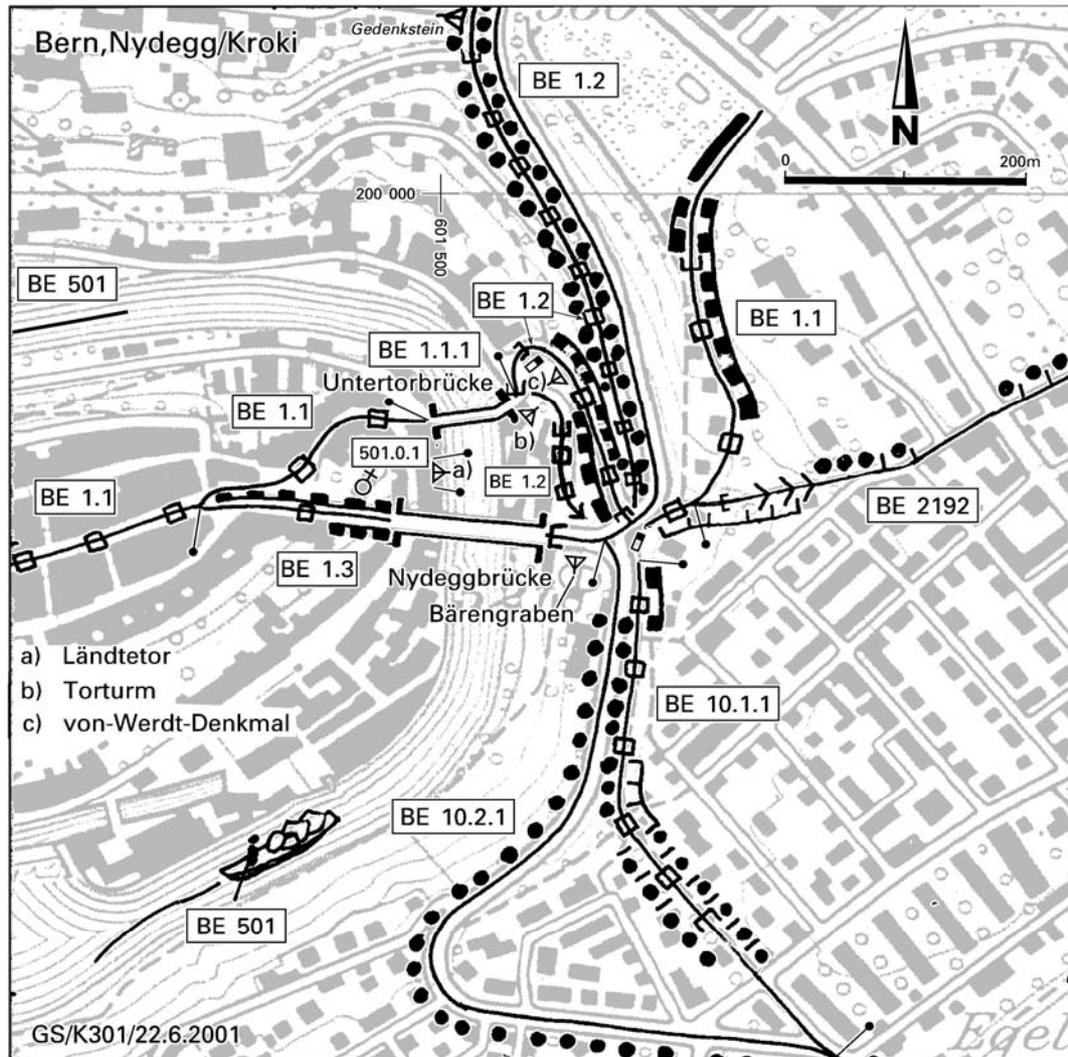
Der «Grosse Muristalden» wurde 1779–1783 von Sträflingen des Schallenhouses unter der Leitung des Strasseningenieurs Voruz von Moudon gebaut. Die Strasse wurde vom damaligen Klosterlifriedhof, wo heute der «Bärengraben» steht, in einem Bogen auf die «Liebegghöhe» geführt und ersetzte den älteren, direkter und steiler verlaufenden «Muristalden» (BE 10.1.1). Die wesentlich kürzere Bauzeit und die deutlich geringeren Kosten im Vergleich mit dem «Neuen Aargauerstalden» sind darauf zurückzuführen, dass hier keine Felspartien gesprengt und ausgehoben werden mussten. Das stadtseitige Trottoir ist mit Platanen gesäumt, nicht wie das zu einer Allee ausgestaltete Trottoir des «Neuen Aargauerstaldens». Gleichzeitig wurde auch die Fortsetzung bis zum Egghölzli ausgebaut, wo sich Thuner- und Luzerner-Strasse trennen. 1941 wurde die Fahrbahnwölbung gemildert, und die Prellsteine wurden entfernt (DURHEIM 1859: 28 f.; TÜRLER 1896: 104; HOFER 1952: 179 f.; INSA 2 1986: 484).

Während auf Plänen von 1777 (MÄSCHI) und 1778 (MURY-STALDEN) noch die ursprüngliche Situation mit dem «Kleinen Muristalden» zu sehen ist, ergänzt durch Projekte für eine neue Strasse, ist auf dem Plan MÜLLER (1797/98) die neue Anlage zu sehen, ebenso bei BOLLIN (1811), vor dem Bau der «Neubücke» und des «Bärengrabens».

**GELÄNDE**      *Aufnahme 25. Juli 2001 / GS*

Im Vergleich zum älteren Pendant (BE 10.1.1) überwindet der «Grosse Muristalden» die Böschung, die zur Aare abfällt, mit einem geringeren Gefälle (Abb. 1). Dementsprechend grösser ist die Schlaufe zwischen «Nydeggbücke» und Egelmösi. Die weitere Fortsetzung verläuft auf der älteren Linienführung.

Abb. 1



Obwohl die «Muristrasse» auch für den modernen Verkehr eine wichtige Ausfallstrasse geblieben ist, hat sie infolge des landschaftsprägenden Baumbestandes einen traditionellen Habitus bewahren können. Insbesondere die mächtigen Platanen im Aufstieg von der «Nydeggbrücke» sind ein angenehmer Blickfang und verleihen der Anlage einen herrschaftlichen Charakter (Abb. 2). Auf dem Plateau Richtung Muri dominieren dann hauptsächlich Linden- und Ahornbäume, in geringerem Masse die Eschen das Bild der Strasse. Bis zum Egelmöslli finden sich einseitige Baumreihen, danach eine fast durchgehende Allee (Abb. 3).

Als dekorativer Wegbegleiter ist eine Brunnenanlage zu erwähnen (Abb. 4), die sich beim «Bärengraben» befindet, dort, wo sich die älteren Linienführungen der Strecken Richtung Aargau (BE 1) und Richtung Oberland (BE 10) trennen. Der Brunnen wurde unmittelbar nach Fertigstellung des «Grossen Muristaldens» erstellt.

*Der grosszügig angelegte «Grosse Muristalden» mit den hochgewachsenenen Platanen.*  
*Abb. 2 (GS, 25. 7. 2001)*



*Die «Muristrasse» in der Allee beim Egelmösl.*  
*Abb. 3 (GS, 25. 7. 2001)*



*Die Brunnenanlage als dekoratives Element bei der Weggabelung beim «Bärengaben». Rechts im Bild der «Grosse Muristalden», hinter dem Brunnen der «Kleine Muristalden».*  
*Abb. 4 (GS, 1. 6. 2001)*

